

Die „Zwarte Dame“ auf hoher See

In den niederländischen Hansestädten Zwolle und Kampen greifen Tradition und Gegenwart ineinander. Beide Orte stecken voller Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten

Von Heidrun Lange

Ein starker Wind fegt über das Wasser und zerrt an den Jacken der Hafendarbeiter, während sie am Ufer der IJssel stehen und auf die Ankunft der Ware warten. In der Ferne erblicken sie das majestätische Segelschiff, eine Kogge. Plötzlich bricht Hektik aus. Gewürze, Holz und Fisch müssen eiligst in die Lagerhallen gebracht werden, um den reibungslosen Ablauf des Handels zu gewährleisten. Die etwas kleineren Flussschiffe haben in Zwolle angelegt und bringen kostbare Güter wie Leinen und Seide. Heute, Jahrhunderte später, erinnern Museumsdokumente an die glorreiche Vergangenheit, aber das Erbe der Handelsstädte ist in den Gassen noch immer spürbar.

Vielleicht ist es die Magie, die der Pfefferbüchse innewohnt. Jedenfalls fühlt man sich wie zur Hansezeit, sobald man im Turm die 236 schmalen, gewendelten Stufen erklimmt. Nur wenig Sonnenlicht fällt durch die schmalen Fenster herein, und lässt Staubkörnerchen in der Luft sichtbar werden. Von oben blickt man auf das mittelalterliche Zentrum Zwolles, das von der Stadtgracht sternförmig umgeben wird.

Ein Blickfang ist die gläserne, ellipsenförmige Kuppel, in die das Museum de Fundatie integriert ist, und auf dem ehemaligen Gefängnis thront. Das Dach besteht aus 55.000 Glasziegeln, die je nach Lichteinfall ihre Farbe ändern. Bei Sonnenschein erstrahlt das Dach in leuchtendem Weiß, an grauen Tagen hingegen färbt es sich blau. In der Ferne ragt majestätisch der Turm der ältesten Kirche der Nachbarstadt Kampen in den Himmel. Plötzlich durchbricht ein schwingendes Sausen die Stille. Der erste Glockenschlag erklingt und wird von anderen Glocken begleitet. Ein Akkord voller Wucht, der die Aufmerksamkeit bannt. Es sind niederländische Melodien, die alle viertel Stunde für kurze Zeit erklingen. Fast so wie früher, als die Glockenspieler an einem Seil für religiöse Zeremonien, Alarm- und Zeitsignale läuteten, und die Leute gleichzeitig wissen ließen, wie spät es ist.

Misstrauische „Blaufinger“

Die schmalen Straßen in Zwolle sind von Backsteinhäusern gesäumt, vor denen sich lilafarbener Eisenhut der Sonne entgegenstreckt. Auf einer Steinmauer räkelt sich eine

rotbraune Katze. Von den einstigen Stadttoren ist das Sachsentor (Sassenport) mit seinen fünf Türmen aus dem Jahr 1409 erhalten geblieben und seit 1967 ein nationales Kulturerbe der Niederlande. Dieses wuchtige Tor hat die Stadt vor unerwünschten Besuchern geschützt. Verbrecher mussten vor ihrer Hinrichtung acht Tage im Gefängnis unter dem ehemaligen Rathaus in Zwolle verbringen. Nach Verbüßung der Haftstrafe wurden die Verurteilten über den Atemweg zum Pranger am Großen Markt geführt.

Heute wacht auf dem Markt ein „gläserner Engel“, der Heilige Michael, der Schutzpatron der Stadt. Während man durch die Stadt schlendert, trifft man weitere historische Spuren. In der St. Michaels Kirche lassen sich die geschichtlichen Eckpunkte des Bauwerks interaktiv miterleben. Auf einer Leinwand zu sehen ist beispielsweise, wie der 120 Meter hohe Turm der Kirche im Jahr 1682 unter gewaltigem Lärm in sich zusammenkrachte.

Süßes nach uraltem Rezept

Der Stadtrat sah sich damals aus Geldnot gezwungen, die Glocken der Kirche an die Nachbarstadt Kampen zu verkaufen. Seit jener Zeit tragen die Einwohner von Zwolle den scherzhaften Spitznamen „Blaufinger“. Diese Stadtlegende ist von einer Portion Schadenfreude geprägt und wird gern erzählt. Denn der Stadtrat verlangte damals für die Glocken einen hohen Preis. Als sie in Kampen ankamen, zeigte sich, dass sie beschädigt waren. Aus Rache zahlte Kampen nur mit kleinen Kupfermünzen. Zwolle misstrauete Kampen und wollte durch Zählen der Summe von Hand sichergehen, dass der gesamte Kaufpreis bezahlt wurde, wodurch sich die Finger der Geldzähler blau färbten.

Beim Stadtbummel sollte unbedingt der Buchladen in der ehemaligen Klosterkirche Broerenkirk besucht werden. Es gibt über zwei Etagen Bücher in englischer und niederländischer Sprache. Und Naschkatzen finden bei Zwolse Balletjeshuis, einem Süßwarenladen mit originaler Einrichtung aus dem 18. Jahrhundert, traditionelle altholländische Süßigkeiten. Polka-Stückchen und Weinbällchen werden nach traditionellen Methoden im Keller des Zwolse Balletjeshuis hergestellt. Das Rezept ist uralte und sei jeher geheim.



Türme, Kirchen und stattliche Kaufmannshäuser reihen sich in Kampen aneinander.
Fotos: Heidrun Lange



Die Inhaberin Wies Dull erklärt, wie die Bonbons hergestellt werden.

Mit der Bahn oder mit dem Fahrrad ist man in kürzester Zeit in Kampen und überquert die weiße Stadtbrücke, deren goldene Zahnräder imposant hervorstecken. Am Ufer erhebt sich die „Skyline“ der Stadt. Türme, Kirchen, stattliche Kaufmannshäuser reihen sich aneinander. Die bunten Fassaden, die Erker und Ziergiebel an Häusern, Kirchen und Türmen, sind ein typisches Beispiel für die Kampener Architektur. Man kann sich gut vorstellen, dass die Kaufleute, die einst mit ihren beladenen Schiffen aus Skandinavien, Deutschland oder dem Baltikum über die IJssel in den Hafen einfuhren, einen ähnlichen Anblick genossen haben. Allerdings bestand die Brücke damals noch aus Holz. Während sie an den Stadttoren vorbeifuhren, legten sie einen Zwischenstopp in der St. Nicolauskirche ein, um Kerzen anzuzünden und zu dem Schutzheiligen der Seefahrer, dem heiligen Nikolaus, zu beten. Während des Gottesdienstes lauschten sie gebannt der Orgelmusik.

Ein Augenöffner im Hafen

In dieser Zeit besaßen die Händler über 100 Koggen, Schiffe, die bis nach Portugal und

Reiseinformationen

Unterkunft:
Vom Grand Hotel Wientjes in Zwolle sind es nur 150 Meter zum Hauptbahnhof. Das historische Zentrum der Stadt ist rund fünf Gehminuten entfernt.

Das Bed & Breakfast De Graaf van Campen liegt ebenfalls sehr zentral. Zum Bahnhof braucht man zu Fuß rund 15 Minuten.

Russland segelten. Doch auch die Hanse hatte ihre Schattenseiten, wie das Unglück einer dieser Koggen zeigte. Diese versank und lag fast 600 Jahre unentdeckt auf dem Grund der IJssel in der Nähe von Kampen, und wurde im Februar 2016 von einem Team aus niederländischen Unterwasserarchäologen sowie Tauchern und Bergungsspezialisten geborgen. Den Sachverständigen war schnell klar, dass es sich um einen bedeutenden Schiffsfund handelte. Sogar der Ofen aus Backsteinen hat die Zeit unter Wasser überlebt. In einer eigens dafür errichteten Halle in Lelystad wurden die Überreste untergebracht. 2024 kommt die Kogge schließlich ins Hanse Museum in Kampen.

Auf der Koggefahrt am Rande der Stadt steht das maßstabsgetreue Holzmodell der „Zwarten Dame“ im Ausstellungsraum. Ina Hup erzählt begeistert von ihrer Kogge. Sie wurde von der Kamper Stiftung innerhalb von vier Jahren so authentisch wie möglich rekonstruiert. Damit ist es das älteste fahrende Schiff der Niederlande. Das Segeln mit dieser nachgebauten Kogge erwies sich alles andere als einfach. Das Steuerruder, das mit Eisenscharnieren am Heck der Kogge befestigt war, eine Technik, die seit dem 13. Jahrhundert bei allen seetüchtigen Schiffen zum Einsatz kam, erfordert immense Kraft. Zudem musste herausgefunden werden, wie viel Fracht das Schiff tragen konnte.

Im Jahr 2004 gab sich die sportliche Frau mit dem blond gelockten Haar zum ersten Mal mit der Kogge und zehn erfahrenen Seemännern auf hohe See. Bei Windstärke 8 gaben einige der Männer auf. Im Jahr 2016 unternahm sie einen neuen Versuch. Sie überquerten die Nordsee. Diese Mission war erfolgreich und sie liefen sicher in den Hafen ein. Egal an welchem Ort sie ankamen, sei es Kiel, Bremen, Bremerhaven, Wismar, Rostock oder Malmö. Die Leute blieben stehen und staunten über das außergewöhnliche Schiff. Bei dieser Erinnerung zaubert sich ein schelmisches Lächeln auf Inas Gesicht und sie gesteht: „In dem Moment bekam ich sofort eine Gänsehaut.“



Die Kapitänin Ina Hup zeigt in der Werkstatt der Koggefahrt verschiedene Schiffsmodelle.



Die Glaskuppel des Museum de Fundatie auf dem ehemaligen Gefängnis der Stadt Zwolle.

WUNDERBARE OSTSEEKÜSTE

AN BORD DER MS JUNCKER JÖRG

18.05 bis 25.05.2024 | 8 Tage

DIE DEUTSCH-POLNISCHE OSTSEEKÜSTE:
DÜNEN, STEILKÜSTEN UND KRISTALLKLARE SEEN



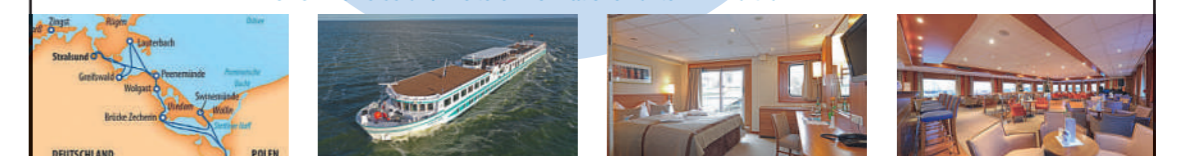
Preis: 2.095 € (pro Person in einer Außenkabine mit Fenster achtern)
2.995 € (pro Person in einer Suite mit franz. Balkon)

Ihre Inklusivleistungen:

- Haustürabholung
- Luxemburg – Berlin – Luxemburg (Economy-Class)
- Transfers Berlin – Stralsund - Berlin
- City Tour Berlin
- Vollpension an Bord der MS Juncker Jörg
- Kuchen & Gebäck mit Kaffee/ Tee am Nachmittag
- Getränkepaket in Restaurant & Bar
- Begrüßungscocktail und Galadinner
- ULT-Reisebegleitung (Mindestteilnehmerzahl 25 Personen erforderlich)

Beratung und Buchung in den Reisebüros von Voyages Flammang, Voyages Emile Weber, We love to travel und CFL-Evasion sowie in weiteren ausgewählten Reisebüros.
Info Tel.: 26 49 59 01 / Weitere Informationen unter www.ult.lu.

ULT CONCEPTA TOURS GMBH



Leserreisen
Luxemburger Wort | Télécran
JOER